

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Peter Rottler.

Rottler, John Peter

Tarangambadi, 01.1802-05.12.1802

Mai 1802

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171715

den sie zu dem Tögl. v. Morgen lang unterrichtet, und nach-
 gahende so viel besondere als öftentlich von dem Gammeln darüber
 besprochen, also sie ihren Lärblim darinnen haben. Die Worte des
 Heil. Jesu Joh. 15, 4. Bleibet in mir; und ich bleibe mit euch, wenn
 nicht. Wollten ihnen bei dieser prägnanten Handlung ein Herz
 gahet, und ihnen gezeigt, wie sie bei Tage bleiben und ihm bis zum
 Ende sein sollen. — So, das sein Leben hier und gahende gahende
 gürtlich, das sie mir auch die Anleide in seiner Gammeln-
 nach gahenden und solchen statt allen Freunden der Welt und aller
 Menschen Lär sein. sozigen und durch nicht mehr von ihm
 sich kommen lassen mögen!

May ich gahen in diesem Monat nachgehenden Was Gahend
 mit ihnen zu sprechen, und ihnen von allem was ich von Gott und seiner
 Gahenden Gahen zu erklären. den einen Nachmittage, da ich mich
 mehr bei dem Tode und einer der Hölzer gahet hatte, auch davon
 sie sich in die Dä gahen und sich klagen, ein einer, das mich sein
 man Dä und einen andern Vorkommen, bei sich hatte, zu mir. Da ich
 von der Macht und Güte Gottes, die wie aus den Worten des Dä gahen
 kommen, mich nicht und bewiese davon anleide, wiederholte er
 von andern was ich sagte, und machte davor den Unterricht in es
 mähliges und annehmliches. Ich unterließ dabei nicht, ihm die so gahen
 den Unterricht, das sich zwischen dem innerlich Gahenden Gott und
 Dä gahen und zwischen ihnen Gahen findet, die sie bisher erreicht haben,
 zu zeigen. Ich gahte es mit Anleide zu. Da ich aber auch den
 gahenden Zustand des Menschen, und auch das Mittel die Unterricht
 wachend hatte, nachher wie das davor war, gab es den
 Lärblimden einige Was zu erklären, das sie nach seiner Gahen mög-
 ten. So schien ihm jetzt das Gespräch zu lange zu dauern. Ich nahm
 so ihn das was, und anließ sie andlich mit der Gahenden, das
 gahende nicht zu sagen, sondern wohl zu gahenden.

Ein andrer Mal besuchte ich eine kleine Kirche in einem un-
fernen Ort nahe Lagnanville. Da ich von dem Hause wieder
weggehen wollte, stand das Licht, das sie besuchte, nicht anders da,
als ein Licht der Nacht. Ihm nahm ich Abschied; da ich zuvor
nach seinem **Patronen** mich erkundigt hatte, von der Ursache der
Krankheiten und das Leben zu sehen. Ich zeigte zugleich in was für
einem wohl beyen Zustand sie, alle waren, in die Freiheit gingen,
und bekamen sie, daß wir uns nicht lassen, unsere Leiden, unsere
Bewahrung im Leben und das ewige Leben zu sehen. Mit
einem Ausdruck hörten sie zu; wollten sie uns auch folgen
sagen!

Am.

~~Die~~ Bei einem der Häupter des Landes stand ich auf, um
zu sehen, die sich dem Lande gebrauchten neuen getrockneten Ozean
zu sehen, mit denen ich von der Schönheit des alten weichen Gottes zu
von ihnen viel gesehen. Wohlgekommen waren sie zu diesen Annehmlichkeiten
und zum Dank gegen ihn zu erwidern.

Ein andrer Mal ging ich in das kleine Dorf oben auf dem Berg.
Ich sah eine Schinnakani-Kappongol, wo ich bei einem Hause ein Paar
junge alte Leute saß, mit denen ich mich in eine Unterredung einließ,
und zu denen bald ich noch einige mit dem Dorf zufallen. Am Ende
ging in das Dorf eine noch nicht aufgeführte kleine Hütte, in
die ein Pateiar geschickt worden soll. Ich sprach sie: Worin sollen ich
sehen möglich halten? — Damit es dermaßen von dem Pateiar gesagt werden
möge, was ich antwortete. — Ich dachte, ob man daselbst sagen ob es im
Pateiar oder in der Dama stünde. — Ja, sagte eine Frau, es ist ja von
Rein! — Und so sind, nicht ich selbst, alle neuen Götter; sie haben keinen
und haben nicht — Ich bin, wie ich es sehe, von ihnen, wenn
ihnen nicht Land ist und eine andere in einem Lande an, so wird
solches wieder gesamt. — Wie ist möglich, daß ein toter Mann ein
töbliches Holz in einem Lande sollte haben und Gesundheit geben den
menschen? Aber das lebendige und allmächtige Gott, das alles kann